

Arbeiter selbst mit aufgedeckt. Es gab eine Zeit, wo regelmäßig Arbeiteraussprachen stattfanden, wo man sich stärker um die Brigaden und die Gemeinschaften kümmerte. Das war damals, als die sozialistischen Brigaden und Gemeinschaften entstanden. Es war jedoch ein Fehler, daß die Parteileitung des VEB Blema dann bei der Führung des Produktionsaufgebotes nicht gleichzeitig auch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit förderte und die politisch-ideologische Massenarbeit verstärkte.

Darüber hinaus wurden den mit dem Titel ausgezeichneten Brigaden vielfach keine neuen Ziele gesteckt. Man überließ sie sich selbst und damit dem Selbstlauf. So kümmerte man sich um die Brigade „11. Jahrestag der DDR“ bis zur Auszeichnung mit dem Titel — und dann war es Schluß. Keiner der leitenden Funktionäre hat sich dann mehr um sie bemüht. Ihr Brigadier, Genosse Schlegel, fordert jetzt, „daß man ihnen in der Brigade politisch hilft“, denn, so sagte er, „wenn mir niemand hilft, wenn ich den Funktionären dauernd hinterherrennen muß, dann verliert man doch die Lust!“

## Ideologische Ursachen

Diese Vernachlässigung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit durch die Leitungen hat ideologische Ursachen. Die Genossen der Werkleitung und der Parteileitung hatten die sozialistische Gemeinschaftsarbeit nicht als eine Gesetzmäßigkeit unserer sozialistischen Gesellschaft verstanden, sondern hatten darin nicht mehr als eine zeitweilige Kampagne gesehen. Erst die Auseinandersetzung in der Grundorganisation führte bei den leitenden Genossen zu größerer Klarheit.

In der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit spiegeln sich doch die großen Veränderungen wider, die in der DDR vor sich gegangen sind. In ihr zeigen sich die neue Stellung der Arbeiter zu den Produktionsmitteln und die neuen Beziehungen der Menschen im Produktionsprozeß. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit verkörpert das neue, enge, Verhältnis zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz, sie ist das Mittel, Produktion und Wissenschaft zu einer Einheit zu verschmelzen. In der so-



*In ihrem „Offenen Brief“ forderte die Brigade „7. Oktober“ aus der Werna UNION in Gera, den sozialistischen Kollektiven mehr Unterstützung zu geben. Hier sprechen Siegfried Pietschmann, der Brigadier Gerhard Gottfried und Klaus Wischnat (von links nach rechts) über die Qualität ihrer Arbeit.*